

Inhalt

Einleitung | 7

KULTURHISTORISCHE PERSPEKTIVEN

**Was bleibt und was nicht bleibt.
Eine sehr kurze Geschichte der Energie**

Christian Kassung | 15

**Masse als Kraft.
Energetische Konzepte des Sozialen**

Michael Gamper | 25

**Wirksame Worte.
Übertragungsphantasien in der russischen Moderne**

Tatjana Petzer | 45

**Energieregulierung.
Willenskultur und Willenstraining um 1900**

Michael Cowan | 67

**Kapitalistische Kalorien.
Energie und Ernährungsökonomie um die Jahrhundertwende**

Elizabeth R. Neswald | 87

THEATRALE ANORDNUNGEN

**Immaterialität und Übertragung.
Das Energetische und seine Inszenierungen**

Barbara Gronau | 111

**Die Energie und die Theaterstimme.
Einem Phänomen auf der Spur**

Jenny Schrödl | 131

**Spannung erzeugen.
Techniken der Energetisierung im Theater**

Marion Hirte | 155

Induzieren.

**Aspekte des Energiebegriffs bei Jerzy Grotowski und
Thomas Richards**

Gabriele C. Pfeiffer | 163

„Listening“.

**Kinaesthetic Awareness und Energie
in zeitgenössischen Bewegungspraktiken**

Gabriele Brandstetter | 183

Low Energy – High Energy.

Motive der Energetisierung von Körper und Szene im Tanz

Sabine Huschka | 201

„Wenn du gut bist, fliegst du in den Zuschauerraum...“

Ein Gespräch über künstlerische Energien

Mit Rolf Elberfeld, Erika Fischer-Lichte, Barbara Gronau, Annemarie
Matzke, Susanne Sachsse, Anne Tismer und Christoph Winkler | 223

Autorinnen und Autoren | 237

Einleitung

BARBARA GRONAU

Energie ist ein Schlüsselbegriff des 21. Jahrhunderts. Mit ihm werden die entscheidenden politischen, ökologischen und kulturellen Umbrüche der Gegenwart verbunden. Ob als befürchtetes „Energieproblem“¹, als ersehnte „Energiewende“² oder schlicht als „Herausforderung Energie“³ – das Nachdenken über energetische Zusammenhänge gehört zu den zentralen Topoi der globalisierten Welt. Trotz des inflationären Wortgebrauches unterliegt das Reden über Energie jedoch einer Reihe von Theoretisierungsproblemen, bei der sich die scheinbar so klare physikalische Größe in ein semantisches Feld aus materiellen, lebensweltlichen oder spirituellen Parametern aufzulösen droht.

Die Frage: „Was meint der Begriff Energie?“ wird zumeist mit Synonymen wie Kraft, Masse, Arbeit, Wirksamkeit, Fluidum, Chi, Lebensgeist oder Spannung beantwortet. Das ist keineswegs ein Problem inexakter Wissenschaften, denn auch in der Physik weiß man nur, dass es sich bei der Energie um eine „gewisse Größe“ handelt, die bei allen Transformationsprozessen konstant erhalten bleibt.⁴ Das Problem liegt vielmehr in der Natur des Phänomens selbst. Energie hat keinen Dingcharakter, sie ist ein „Fluidum“, das sich nur in Umwandlungs- und Übertragungsprozessen zeigt. Zur Erfassung des Themenfeldes Energie scheint deshalb eine interdisziplinäre Begriffsgeschichte notwendig, die das Gleiten zwischen Begriff und Meta-

1 Vgl. dazu die Veröffentlichungen des PostFossil Instituts unter: <http://www.peakoil.de/> (letzter Zugriff am: 01.03.2012).

2 Der Begriff taucht zum ersten Mal auf in: Florentin Krause/Hartmut Bossel/Karl-Friedrich Müller-Reißmann: „Energiewende – Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran“, Frankfurt am Main 1980.

3 Jürgen Renn/Robert Schögl/Hans-Peter Zenner (Hg.): Herausforderung Energie: Ausgewählte Vorträge der 126. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V., Max Planck Research Library for the History and Development of Knowledge, Proceedings 1, 2011.

4 Siehe dazu den Beitrag von Christian Kassung im vorliegenden Band.

pher, zwischen theoretischem und praktischem Wissen und zwischen den einzelnen kulturhistorischen Bedeutungssträngen zu erfassen vermag.⁵

Der vorliegende Band versammelt Beiträge aus den Natur-, Kultur- und Kunstwissenschaften, die das diskursive Feld des Energiebegriffes interdisziplinär zu bestimmen suchen. Im Fokus stehen Diskurse und Praktiken des Energetischen an der Schnittstelle von Technikgeschichte, Körperpolitik und Kunst, die von der Geschichte der Ernährungsphysiologie bis zum zeitgenössischen Tanz reichen. Die verhandelten Fragen: Wie wird der Begriff Energie verwendet? Welche kulturellen Vorstellungsbereiche und Wissensordnungen durchziehen ihn? Welche Praktiken und Wirksamkeiten werden damit verbunden? zielen auf eine kritische und kontextualisierende Perspektivierung des Begriffs.

Dabei zeigt sich, dass das Diskursfeld durch drei sich überschneidende Vorstellungsbereiche gekennzeichnet ist. Der erste Bereich umfasst die traditionelle Deutung von Energie als einer wirkenden Kraft – also als performative Quelle der Welterzeugung. Ausgehend vom altgriechischen *ἐνέργεια* wird Energie mit „Wirkung, Nachdruck oder Kraft“⁶ gleichgesetzt und in den mechanisch geprägten Naturwissenschaften vor allem als Fähigkeit eines Systems „Arbeit zu leisten“ gedacht.⁷

Der zweite Vorstellungsbereich beschreibt Energie als ein mehr oder weniger unsichtbares „Dahinter“, d.h. als eine allen Dingen und Prozessen innewohnende metaphysische Dimension, die selbst unsichtbar ist.⁸ Der Aufdeckung dieser unsichtbaren Aspekte der Natur widmen sich Wissenschaft und Kunst im Messen, Zählen, Wiegen, Aufzeichnen und Darstellen

5 Zum Projekt einer interdisziplinären Begriffsgeschichte siehe: Ernst Müller/ Falco Schmieder (Hg.): Begriffsgeschichte der Naturwissenschaften. Zur historischen und kulturellen Dimension naturwissenschaftlicher Konzepte, Berlin/New York 2008.

6 „Energie: heißt die Würckung oder Nachdruck, Kraft eines Dinges, sonderlich derer Lebens-Geister und des Geblüts. Kommt von *energeia* (griechisch), *operor*, *würcken*.“ Johann Heinrich Zedler: Grosses vollständiges Universal-Lexikon, Band 8, Halle und Leipzig 1734, Faksimile-Nachdruck, Graz 1961, Spalte 1774.

7 „In der Naturwissenschaft bedeutet Energie die Fähigkeit, Arbeit zu leisten.“ Meyers großes Konversations Lexikon, 6. Auflage, 5. Band, Leipzig und Wien 1908, S. 774.

8 „Energetics: The most fundamental result attained by the progress of physical science in the 19th century was the definite enunciation and development of the doctrine of energy, which is now paramount both in mechanics and in thermodynamics. [...] Ever since the physical speculation began in the atomic theories of the Greeks, it's main problem has been that of unravelling the nature of the underlying correlation which binds together the various natural agencies.“ The Encyclopaedia Britannica, 11th Edition, Volume IX, Cambridge University Press 1911, S. 390-398, S. 390.

von Materie, Schwingungen, Wellen oder Muskelregungen.⁹ Gerade wegen dieser Unsichtbarkeit scheinen Phänomen und Begriff des Energetischen prädestiniert für utopische Aufladungen oder okkulte Vereinnahmungen.¹⁰

Der dritte Vorstellungsbereich beschreibt Energie schließlich als zirkulierendes „Dazwischen“, d.h. als einen medialen und transgressiven Prozess, der Verbindungen zwischen Subjekten, Objekten, Körpern, Gedanken oder ganzen Kulturen stiftet. Von den Elektrizitätsexperimenten der frühen Neuzeit über die romantische Naturphilosophie Novalis' bis zu den Jugendstilphantasien eines von Strömen und Strahlen durchwirkten Raumes reicht die Bandbreite dieser „transgressive energies“.¹¹

Ob als Wirkung, unsichtbare Kraft oder transgressive Verbindung – die Basis aller Energievorstellungen liegt in ihrem eminent theatralen Charakter. Über Energie zu sprechen, heißt stets Szenarien in den Blick zu nehmen, die das Flüchtige und Immaterielle rahmen und ausstellen, denn nur so wird aus dem Unsichtbaren oder Gespürten eine diskursivierbare Größe, wird aus Erfahrung eine Entität. Das Energetische – so die These des vorliegenden Bandes – ist sowohl Bedingung als auch der Effekt von wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Inszenierungen. Die Geschichte dieser Inszenierungen reicht von Galvanis zuckenden Froschschenkeln über die Elektrisiermaschinen eines Otto von Guericke und die Tierkalorimeter der Ernährungsphysiologen bis zu den medienwirksamen Aufbauten zeitgenössischer Teilchenbeschleuniger.

Die Aufschlüsselung und Analyse dieser Inszenierungsformen wird im vorliegenden Band entlang von drei Perspektiven vorgenommen: (a) einer ästhetischen Perspektive, die nach den Bedingungen der Wahrnehmung von Energie und den damit verbundenen Evidenzstrategien fragt, (b) einer medialen Perspektive, die Formen der Übertragung und deren Metaphorisierung analysiert und schließlich (c) einer performativen Perspektive, die energetische Effekte und Wirksamkeiten in den Blick nimmt.

9 Vgl. stellvertretend für zahlreiche Studien: Philipp Sarasin/Jakob Tanner (Hg.): Physiologie und industrielle Gesellschaft. Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1998; Anson Rabinbach: Motor Mensch. Kraft, Ermüdung und die Ursprünge der Moderne, Wien 2001; Thomas Brandstetter/Christoph Windgatter: Zeichen der Kraft. Wissensformationen 1800-1900, Berlin 2008; Henning Schmidgen: Die Helmholtz-Kurven. Auf der Spur der verlorenen Zeit, Berlin 2009.

10 Vgl. Okkultismus und Avantgarde. Von Munch bis Mondrian, Ausstellungskatalog Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main 1995, darin: Linda Dalrymple Henderson: „Die moderne Kunst und das Unsichtbare. Die verborgenen Wellen und Dimensionen des Okkultismus in den Wissenschaften“, S.13-31.

11 Christoph Asendorf: Ströme und Strahlen. Das langsame Verschwinden der Materie um 1900, Gießen 1998; Freddie Rokem: „Theatrical and Transgressive Energies“, in: *Assaph C*, No 15 (1999), S.19-38.

Im Neben- und Ineinander dieser Perspektiven konturiert sich ein interdisziplinärer Begriff von Energie, der dem Nachdenken über unsere wichtigste Ressource neue Impulse verleiht.

Der vorliegende Band entstand im Rahmen des Sonderforschungsbereiches „Kulturen des Performativen“ der Freien Universität Berlin. Ich danke Erika Fischer-Lichte und Kristiane Hasselmann für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung des Publikationsprojekts.

Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus meinen Kuratorenkolleg/innen Judica Albrecht, Nicola Schössler, Alexander Moers und Marcus Peter, die mich 2010 eingeladen haben, das Nachdenken über das „Verschwinden, Verschwinden und Verwenden“ unserer Ressourcen gemeinsam mit Wissenschaftler/innen und Künstler/innen im Rahmen des internationalen Festivals ENTROPIA. ENTROPIE IN PERFORMANCE UND WISSENSCHAFT fortzuführen.¹² Auf die in diesem Rahmen abgehaltene Konferenz „Künstlerische Szenarien der Energie“ am 13. November 2010 gehen der hier publizierte Beitrag von Christian Kassung und das Künstlergespräch über die „Energie des Theaters“ zurück.

Für die umsichtige Korrektur des Manuskriptes danke ich Tina Ebert und für die Gestaltung des Titelfotos Maren Leverentz.

LITERATUR

- Asendorf, Christoph: Ströme und Strahlen. Das langsame Verschwinden der Materie um 1900, Gießen 1998.
- Brandstetter, Thomas/Windgatter, Christoph: Zeichen der Kraft. Wissensformationen 1800-1900, Berlin 2008.
- Dalrymple Henderson, Linda: „Die moderne Kunst und das Unsichtbare. Die verborgenen Wellen und Dimensionen des Okkultismus in den Wissenschaften“, in: Okkultismus und Avantgarde. Von Munch bis Mondrian, Ausstellungskatalog Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main 1995, S. 13-31.

12 ENTROPIA. FESTIVAL ZU ENTROPIE IN PERFORMANCE UND WISSENSCHAFT IM WISSENSCHAFTSJAHR ENERGIE vom 11. bis 14. November 2010 im Radialsystem Berlin. Veranstaltet von KUNST-STOFF e. V. und prototypen-ausstellungen, kuratiert von Judica Albrecht, Nicola Schössler, Alexander Moers, Marcus Peter und Barbara Gronau. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Daimler und Benz Stiftung und Schering Stiftung. Programm und Dokumentation unter: <http://www.entropia-festival.de> (letzter Zugriff am: 01.04.2012).

- The Encyclopaedia Britannica, 11th Edition, Volume IX, Cambridge University Press 1911.
- Krause, Florentin/Bossel, Hartmut/Müller-Reißmann, Karl-Friedrich: „Energiewende – Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran“, Frankfurt am Main 1980.
- Meyers großes Konversations-Lexikon, 6. Auflage, 5. Band, Leipzig/Wien 1908.
- Müller, Ernst/Schmieder, Falko (Hg.): Begriffsgeschichte der Naturwissenschaften. Zur historischen und kulturellen Dimension naturwissenschaftlicher Konzepte, Berlin/New York 2008.
- Rabinbach, Anson: Motor Mensch. Kraft, Ermüdung und die Ursprünge der Moderne, Wien 2001.
- Renn, Jürgen/Schlögl, Robert/Zenner, Hans-Peter (Hg.): Herausforderung Energie: Ausgewählte Vorträge der 126. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V., Max Planck Research Library for the History and Development of Knowledge, Proceedings 1, 2011.
- Rokem, Freddie: „Theatrical and Transgressive Energies“, in: *Assaph C*, No. 15 (1999), S.19-38.
- Sarasin, Philipp/Tanner, Jakob (Hg.): Physiologie und industrielle Gesellschaft. Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1998.
- Schmidgen, Henning: Die Helmholtz-Kurven. Auf der Spur der verlorenen Zeit, Berlin 2009.
- Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexikon, Band 8, Halle/Leipzig 1734, Faksimile-Nachdruck, Graz 1961.

Internetquellen

- PostFossil Institut unter: <http://www.peakoil.de/> (letzter Zugriff am: 01.03.2012)